



Konflikte und Krisen

SUDAN: VERBESSERUNG DER ERNÄHRUNG UND LEBENSGRUNDLAGEN IN DARFUR



Die Situation

Seit Beginn der gewaltsamen Konflikte im Jahr 2003 ist die Region Darfur im Sudan verschiedenen Krisen ausgesetzt. Die Kämpfe zwischen Rebellen und Regierungstruppen verursachten humanitäre Notstände und Vertreibungen. Große Rückkehrbewegungen von intern Vertriebenen und die Flüchtlingszuwanderung führen zu einem Zuwachs der Bevölkerung und der Verknappung der Ressourcen. Hinzu kommen saisonale Konflikte zwischen nomadischen Viehhirten und sesshaften Kleinbauern hinsichtlich Landnutzung und Wasserressourcen. Im Jahr 2018 waren in Darfur rund 3,14 Millionen Menschen von insgesamt acht Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesen. 1,76 Millionen davon sind Vertriebene. Besonderer Bedarf besteht bei der Ernährungssicherung, Gesundheit, Trinkwasser und Hygiene sowie Sicherheit. Die Ernährungsunsicherheit ist der Hauptgrund für Mangelernährung, was vor allem für schwangere und stillende Frauen sowie für Kinder unter fünf Jahren einen hohen Risikofaktor darstellt. In den beiden Re-



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

gionen Mukjar und Um Dukhun ist die Situation besonders kritisch: Hier sind bis zu rund 22 Prozent der Menschen mangelernährt. Durch die weitere Zuwanderung von Flüchtlingen und Rückkehrern erwarten lokale Hilfsakteure, dass die Zahl noch steigen wird. Unsichere Existenzgrundlagen zwingen die Menschen, ihren Besitz zu reduzieren, was zu einer Verringerung ihrer landwirtschaftlichen Produktivität führt. In der Folge verschulden sie sich, um Nahrungsmittel zu kaufen.

Das Projekt

Ziele des Projektes sind die Verbesserung der Ernährungssicherheit, Existenzgrundlagen, des Gesundheitszustandes und insgesamt die Stärkung der Resilienz von rund 20.200 Haushalten in 15 ausgewählten Dörfern der Regionen Mukjar und Um Dukhun. Dafür werden Modellbewässerungssysteme und Dämme gebaut, Wasserquellen rehabilitiert, Saatgut, Setzlinge und Tierfutter abgegeben und Forstgärten angelegt. Das Vieh wird geimpft und gemeinschaftliche Aktionen erhalten ein Startkapital. Weiter richtet Caritas vier Stationen mit medizinischen Ernährungsprogrammen und Beratungsstellen zur Kleinkindernährung ein und setzt zwei Gesundheitseinrichtungen in Stand. Für einen friedlichen Umgang mit Konflikten und zur Konfliktprävention finden lokale Friedenszeremonien statt, Kleinbauern und Viehzüchter werden in der Konfliktlösung unterstützt und geschult. Weiter werden 15 Bauerngruppen gegründet und u.a. zu verbesserten Anbaumethoden, Regeneration, Vermarktung, Zuchtmethoden und Tiergesundheit geschult. Außerdem gibt es Schulungen zur Minimierung von Katastrophenrisiken und gemeinschaftsbasierten Spar- und Kreditmodellen. Freiwillige erhalten Weiterbildungen zu Gesundheits- und Ernährungsthemen, und in 15 Müttergruppen werden die Teilnehmerinnen über Gesundheit, Kinderernährung und Hygiene informiert.

Projektnummer: P.135-2018-001